

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin  
**Band:** 4 (1878)  
**Heft:** 49

**Rubrik:** Ich bin der Düfteler Schreier

#### **Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### **Conditions d'utilisation**

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### **Terms of use**

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 20.01.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Ich bin der Düsteler Schreier  
Und sehe es selber ein,  
Dass wohl, um Ordnung zu schaffen,  
Nun wieder geköpft muss sein.

In solchen traurigen Zeiten,  
Wo Arbeit fehlt und Geld,  
Da muss man an Alles denken  
In dieser überlaufenen Welt.

Mit der Todesstrafe doch bringt man  
Etwas aus ihrer Not,  
Und einigen Anderen schafft man  
Ein ehrlich, anständiges Brod.



Man hört mancherorts Spanien entschuldigen, daß es in die Schweiz hineinregieren will und glaubt, es beruhe sein Begehrn offenbar auf einer optischen Täuschung.

Daran können wir nun doch nicht wohl glauben; denn daß Zedermann das Recht hat, frei und ungehindert herumzugehen, seine eigene Meinung zu haben und sie auszusprechen, das kann Spanien doch gewiß nicht — spanisch vorkommen.

#### Ergänzungswahlen in den Berner Regierungsrath.

Wer bei den Ergänzungswahlen  
Glücklich durchfallen,  
Bringt ein donnernd Bivalhoch  
Seinen Nichtmehrwählern allen!

Fremder. Also die Spanier sind wirklich in der Schweiz eingerückt?  
Schweizer. Leider ja!  
Fremder. Und die Schweizer haben sich nicht einmal zur Wehr gesetzt?  
Schweizer. Das war ja unmöglich, wir haben ja Freiheit.  
Fremder. Ja, wie sind die Spanier denn in's Land gelommen?  
Schweizer (auf mehrere spanische Weinbassen zeigend). Auf dem verderblichsten Wege  
— durch das Faß.

#### Das neue Wirthshaus.

(Met.: Es steht ein Wirthshaus an der Zolli.)  
Es steht ein großes Haus in Bern,  
Dort kehrt man ein von nah und fern —  
Der Eine, der thut läuten,  
Die Andern sijen d'rum herum;  
Was mag das wohl bedeuten?

Dort pflegt man oftmals großen Rath  
Und übt dann manche edle That,  
Die Redner fleißig leieren,  
D'rob Mancher sich den Kopf zerbricht:  
Woher wohl all' die Steuern?

Dies Haus, es ist ein Institut,  
Wo man sehr gut bezahlen thut,  
D'rum birgt es viele Gäste,  
Der Bürger ist's, der Alles zahlt  
Und das ist noch das Beste.

D'rum schau ein Jeder, der es kann,  
Dass er bald als geehrter Mann  
In dieses Haus darf dringen,  
Jedoch, wer draußen bleiben muss,  
Der mag dies Liedchen singen!

#### Der Winterthurer Feuerkünstler.

An der Gulach schönem Strande, wo die Enten Durstes sterben,  
Wo die Häuser stolz gebaut sind, aber selten, selten brennen,  
Hat man eine Feuerwehr, und hielt eine Lärmkanone,  
Welche pflichtgetreu zu „spöte“ jedes Feuer donnernd anzeigt.  
Und zur Schulung aller Löcher wurde Übung angesaget.  
Und mit Sprüzen, Leitern, Schläuchen rückte Alles in die Linie;  
Nur vergaß man die Kanone zeitiglich zu avertiren,  
Dann mit düstrem Grollen sab sie diese Feuersbrunstkomödie;  
Denn im Busen Wahrheitssiebe, will sie nicht den Bürger uzen,  
Und da Feuerschein sonst nirgends, stiehlt sie heroischen Geistes  
Ihre Hütte selbst in lichterlohen, schaurig hellen Feuerbrand  
Und mit Donnerstimme brüllt sie in die löscherete Gegend:  
Scherz't nicht mit dem Schießgewehre, denn es könn' geladen sein.



Herr Fenzl. Denked Sie au, Berehriti, 's heb Mormone im Kanton Züri.

Frau Stadtrichter. Bitti, was sind das, Marmane?

Herr Fenzl. Ja, wüssed Sie nüd, was das ist? Das sind e so Bielwybemannen.

Frau Stadtrichter. Nci aber, pfütig! Und d'Regierig, thueb's die nüd verbüüte?

Herr Fenzl. Nei ebe nüd, die saged eisach, es sei eine scho g'straft g'nueg, wenn'r meh weder ei Frau heb.

Frau Stadtrichter. Neh bas, mached Si, daß Si furchömmend!

Weiterer Text siehe in der Annoncen-Beilage.

#### Briefkasten der Redaktion.

H. i. S. Wir lesen im Demokrit und diese diene als Antwort: „Die sieben Posauengel der Offenbarung sind Zeitungsschreiber, und Aeolus ist ihr Patron; sie leben vom Kriege, wie der Windmüller vom Winde: geb' keiner, so kann er nicht mahlen, und des Einen Unglück ist des Andern Glück; muss der Windmüller die Hände in den Schoß legen, so hat der Wägermüller des teils geliebter Zeiten!“ — K. R. i. B. Solche sonderbaren Zusammenstellungen gibt es die Masse; so brachte z. B. jüngst eines Ihrer Tagesblätter an der Spize folgendes: „Die heutige Beilage enthält an Text: ....rathsverhandlungen vom 29. November und Auszug aus dem Bericht der Kündmachauern pro 1878.“ Das ist gewiß absichtlos und verträgt schwerlich einen Witz. — Fourchambault. Senden Sie den Herrn gefäll. ein; er soll zum Morgenkaffee genommen werden.

Rom. Besten Dank, aber englisch ist für diesen Freund doch zu gefährlich; die Hälfte der Lefer würde ihn nicht verstehen. — M. H. Man empfiehlt hiefür Patron, das neutralist zu Seife. — P. J. i. A. Dulce est desipere in loco. — W. i. R. Leider zu spät, vielleicht in folgender Nummer. — R. i. Ch. Schade wär's für jedes Wort! — O. Z. i. A. Etwas diffizil, doch wollen wir leben. — Th. Nicht ausführbar und auch sonst etwas zu massiv. — S. i. M. Gelegentlich; aus benannter Broschüre wird sich für uns schwerlich etwas schöpfen lassen. Dafür für die Aufmerksamkeit. — ? i. Sch. Gerne verwende; wir hoffen, es werde wirken. — Th. M. i. K. Alle vorstelllich, nur der Militärpflichter ist etwas unverständlich. Senden Sie Weiteres, wenn Sie Zeit und Lust haben. — U. M. Zu etwas veränderter Form. — Dr. .... m. i. Paris. Der N. wird sich für den letzten Vers Verwendung haben. — Peter. Wir können uns leider auch dies Mal mit der Wahl des Stoffes nicht befriedigen. Gelegentlich vielleicht etwas Raberes. — N. N. Paßt nicht für die Öffentlichkeit. — X. Eine Zanjurie, die eine Klage vollständig rechtfertigt. — ?? Zu jeder Leihbibliothek. — D. Vor 1200 Jahren nannte man diesen Witz schon einen alten. — Q. Für die Dichterhalle. — Verschiedenen. Anonymes wird nicht berücksichtigt.